

# Unaufdringlich nostalgisch

Renovierung des Schlosshofes in Dettingen mit dem Pflastersteinsystem ELEGANCE Courtstone.

Maßgeblich bestimmen Pflasterungen die Atmosphäre historischer Stätten. Sie erweisen sich umso mehr als lebendiges Kulturgut, wenn es gelingt, frühere Gestaltungen nachzuempfinden und mit heutigen Erfordernissen in Einklang zu bringen. Wie beim Schloss in Dettingen, einem Teilort von Horb am Neckar. Die Außenanlage wird durch das Pflastersteinsystem ELEGANCE Courtstone geprägt. Es verbindet den Charme der alten Zeit mit den Möglichkeiten moderner Materialien.

Das rechteckige, dreistöckige Gebäude mit Mansardendach stammt aus dem Jahr 1746. Gerold I., Fürst und Abt von Muni im Schweizer Kanton Aargau, ließ es errichten, um die hiesigen Besitztümer des Klosters zu verwalten. 1834 erwarb die Gemeinde Dettingen das Anwesen. Zunächst war es Schule, dann (wie auch jetzt) Rathaus, enthielt Wohnungen, zeitweilig eine Apotheke und Arztpraxen, musste Soldaten und Flüchtlingen Quartier bieten. Die vielen unterschiedlichen Nutzungen

hatten erhebliche Veränderungen der Raumstruktur zur Folge, und die vornehme Ausstattung verschwand hinter nachträglichen Einbauten und Anstrichen.

Erst als Astrid Sibylle Tober, eine Stuttgarter Innenarchitektin, die leer stehende zweite Etage kaufte, ergab sich die Möglichkeit für umfassende Restaurierungen. Dabei kamen prächtiger Stuck, Holzfeldeböden mit Intarsien und Türblattbemalungen zutage, die aufwändig instandgesetzt wurden. Das bemerkenswerte Engagement fand seine Würdigung im Denkmalschutzpreis 2000, eine von der Württemberger Hypo zusammen mit dem Schwäbischen Heimatbund, dem Landesverein Badische Heimat und der Denkmalstiftung Baden-Württemberg verliehene Auszeichnung. Im krassen Widerspruch zu dem spätbarocken Kleinod stand nun der asphaltierte Hof vor dem Hauptportal. Schäden wies er obendrein auf. So wurde die rund 300 Quadratmeter große Fläche im Herbst 2004 erneuert.



Das aus dem Jahr 1746 stammende Schloss in Dettingen bei Horb ist ein Kleinod barocker Baukultur.



Die stilgerechte Pflasterung des Schlosshofes setzt einen vorläufigen Höhepunkt bei der Renovierung und Instandhaltung des Anwesens.



Das Ergebnis neuester Betontechnologie ist von altem Kopfsteinpflaster kaum zu unterscheiden. Durch die abgestimmten Formate und spezielle Abstandsockel ist es leicht zu verlegen. Fotos: braun – Ideen aus Stein.

### Ein Pflaster wie aus alter Zeit

Gern hätte der Architekt ein gebrauchtes Kalksteinpflaster verwendet. Doch das war schwer zu beschaffen. Und mit den verfügbaren Natursteinarten ließ sich die gewünschte Anmutung nicht erreichen. Schließlich erfuhr er durch die Fachpresse vom Pflastersystem ELEGANCE Courtstone. Schnell zeigte sich, dass es den ursprünglichen Vorstellungen sehr nahe kam. Das innovative Betonprodukt von braun – Ideen aus Stein in Amstetten überzeugte durch sein natürliches Aussehen und eine unaufdringliche nostalgische Note.

Die Oberseiten der Steine sind leicht modelliert, ihre Ecken und unregelmäßigen Kanten etwas gerundet. Sie erwecken den Anschein, als seien sie bereits seit langem benutzt und dadurch abgewetzt worden.

Hinzu kommen hervorragende technische Eigenschaften. Durch ein besonderes Herstellungsverfahren wurde eine höhere Materialdichte und damit eine große Belastbarkeit und Druckfestigkeit erreicht. Trotz der Steinstärke von nur 60 mm ist das Pflaster problemlos befahrbar. Es widersteht Frost, wird von Tausalzen nicht angegriffen und neigt nicht zum Ausblühen. Fünf Formate (130 mm, 145 mm, 165 mm, 185 mm sowie 215 mm x 130 mm) bieten viel Spielraum bei der Flächengestaltung, erleichtern Randausbildungen und Anschlüsse. Neben dem klassischen Läuferverband aus versetzten Reihen sind

durch quer zur Ausrichtung eingebrachte Steine im zufälligen Rhythmus oder gezielt Musterungen und ornamentartige Strukturen möglich.

### Schnell verlegbar

Ein Merkmal von ELEGANCE Courtstone sind ringsum sockelartig angeformte Abstandhalter. „Sie erleichtern das Verlegen. Dabei werden kleinere Ungenauigkeiten durch den ohnehin etwas variablen Verlauf der Fugen weitgehend aufgefangen. Und nicht zuletzt, weil man das Pflasterbett auf einmal komplett abziehen kann, lässt sich wesentlich schneller arbeiten als mit vergleichbaren Natursteinen“, beschreibt Josef Appenzeller vom Bauhof Horb die Vorteile. Er war mit der gesamten Ausführung einschließlich der Tragschicht betraut.

Obwohl der Schlosshof trapezförmig ist, kam man ohne Zuschnitt aus. Dies gelang durch den kalkulierten Wechsel der Steinlängen und ein behutsames Verziehen der Reihen, was beim fertigen Belag allerdings nicht auffällt. Auch das Einbinden von Schächten war problemlos, denn „irgendwie passt der Verband immer“. Niederschläge fließen schnell über die Fugen ab, weil die Unregelmäßigkeiten der Steinkanten eine hohe Wasserdurchlässigkeit des Belages gewährleisten.

So hat es sich bisher nicht negativ ausgewirkt, dass die Fläche kaum Gefälle hat. Sie ist in Hell-Beige gehalten, Parkplätze sind durch unterbrochene Streifen aus schwarz-grauen Steinen nur angedeutet. Der Belag integriert Mauerelemente, den Garten abteilende Balustraden samt Toranlage und ein angrenzendes älteres Pflaster aus Porphyrt zu einem harmonischen Ganzen. Man fühlt sich an die Zeit der Pferdekutschen erinnert.

Josef Nadj, Ortsvorsteher von Dettingen ist sicher, dass sich die Maßnahme auf Dauer bewähren wird. Info-Tel.: 07331/30030, [www.braun-ideen-aus-stein.de](http://www.braun-ideen-aus-stein.de) ■



## Harmonisiert mit Fels

Einen wichtigen Beitrag zu den umfangreichen Baumaßnahmen in der Gemeinde Wutha-Farnroda leistete das Santuro Betonsteinmauersystem.

In der Nähe von Eisenach liegt im Wartburgkreis die Gemeinde Wutha-Farnroda. Am Fuß der sagenumwobenen Hörselberge errichtet und eingebettet in eine idyllische Landschaft, ist sie bereits seit Anfang des letzten Jahrhunderts ein beliebtes Ausflugs- und Urlaubsziel. Alte Fachwerkhäuser und Bauernhöfe prägen das Ortsbild. Um einerseits die Ursprünglichkeit des Dorfkerns erhalten zu können, andererseits aber auch den Ansprüchen des modernen Tourismus gerecht zu werden, fand in den letzten Jahren eine Dorferneuerung statt. Dazu zählte, neben der Restaurierung des alten Baubestandes, auch eine Erneuerung der Dorfstraßen.

### Hangbefestigung mit Charme

Durch die Situation am Fuß der Hörselberge führen mehrere Straßen in Wutha-Farnroda durch Hanglagen. Da sich die Grundstücke an diesen Straßen teilweise weit über Straßenniveau befinden, waren die Hangbereiche mit Mauern abzufangen. Dies galt auch für die Weinbergstraße, die in einem früheren Weinanbaugebiet liegt. Da jedes Grundstück über eine separate Zufahrt verfügt, musste für alle Parzellen eine eigene Mauer errichtet werden.

Die Mauern sollten, wie im Rahmen des Dorferneuerungsplans vorgegeben, farblich mit den Felspartien der im Hintergrund befindlichen Hörselberge harmonisieren. Den vorgegebenen Gestaltungskriterien wurde die Santuro Weinbergmauer von F.C. Nüdling aus Fulda voll und ganz gerecht. Sie fügt sich nicht nur farblich gut in die natürliche Umgebung der Mittelgebirgslandschaft ein, sondern überzeugt auch



Die Steine der Santuro-Mauer sind dank ihrer Materialzusammensetzung leicht zu verarbeiten. Auch ein bogenförmiger Mauerwerksverlauf ist möglich. Fotos: Nüdling.

Die einzelnen Hanggrundstücke wurden jeweils mit einer Santuro-Weinbergmauer abgestützt.

durch ihre gebrochene, natursteinartige Oberfläche. Die Weinberg-Mauer ist von ihrer Anmutung her alten englischen Gärten nachempfunden. Sie besteht aus Sandsteinbeton-Elementen, die sich leicht verarbeiten lassen.

Mit der Santuro Weinbergmauer können sowohl freistehende Mauern als auch Hangbefestigungen und Trockenmauern realisiert werden. Zur Hangbefestigung werden die Mauern in senkrechter oder geneigter Bauweise eingebaut. Die Steine stehen in Längen von 25, 30, 35, 40, 45, 50, und 60 cm zur Verfügung. Die in Wutha-Farnroda eingesetzten Mauersteine haben eine Breite von 25 cm und eine Steinhöhe von 15 cm. Beim Versetzen war darauf zu achten, dass keine Kreuzfugen entstehen. Die Mauerarbeiten begannen an den Seiten und laufen zur Mitte hin. Pass- und Endstücke waren bei Bedarf anzufertigen. Die Steine mussten so angeordnet werden, dass sie mit mindestens einem Drittel ihrer Länge die jeweils darunter befindlichen Stoßfugen überbinden.

### Blickfang an der Weinbergstraße

An den Grundstücksgrenzen waren mehrere einzelne Santuro Mauern zu errichten, die von den Zufahrten zu den einzelnen Parzellen unterbrochen werden. Die Mauern wurden von den Rändern zur Mitte hin ansteigend aufgebaut. Ihre Höhe variiert von einem bis zu zwei Metern. Sie wurden alle in der Farbe grau errichtet. Vor Beginn der Mauerarbeiten war zunächst ein frostsicher gegründetes Betonfundament der Güte B 10 zu erstellen. Auf diesem Untergrund wurde dann die Betonsteinmauer errichtet. Die Steine wurden in Mörtel gesetzt, an einem vorher gespannten Schnurgerüst ausgerichtet und schließlich mit einem Gummihammer festgeklopft. Dem Baufortschritt entsprechend war die Mauer lagenweise mit Kies bzw. Schotter zu hinterfüllen. Anschließend folgte das Verfugen der Hohlräume innerhalb des Mauerwerks. Zur Erstellung der Mauern wurden insgesamt ca. 400 m<sup>2</sup> Santuro-Steine benötigt. Die Santuro-Weinbergmauern setzen einen gestalterischen Blickfang in der Weinbergstraße in Wutha-Farnroda. Sie fügen sich gut in das Straßenbild ein und harmonisieren farblich und strukturell mit dem Felsstein der Hörselberge. Darüber hinaus bilden sie einen hochwertigen Übergang von der öffentlichen Straße zu den privaten Grundstücken. Santuro wird über sechs regionale Lieferpartner deutschlandweit vertrieben. Info-Tel.: 0661/83870, Internet: [www.santuro.de](http://www.santuro.de)